

[Startseite](#)

In- & Ausland

[Politik](#)

[Wirtschaft](#)

[Finanzen](#)

[Sport](#)

[Magazin](#)

[Kultur & Medien](#)

[Multimedia](#)

[Wissen & Bildung](#)

[Aktuell](#)

Diagnose


Dichter Nebel

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Krankheiten und Unfälle können jeden jederzeit treffen. Ohne soziales Netz könnten sie den Einzelnen rasch in den Ruin führen. Die solidarische Krankenversicherung ist über 100 Jahre alt und hat viele Umwälzungen überdauert. Aber der Idee geht es nun endgültig an den Kragen. Die Veränderungen sind gewaltig, die Schritte klein. So bleibt das große Konzept dahinter mit Bedacht im Nebel: angeblich versteht keiner mehr, worum es geht - nicht einmal die Politiker. Dabei ist alles recht einfach. Auf der großen Nebelwand steht "Gesundheitsreform". Es ist ein Stufenplan.

Die erste Stufe vollzog sich hinter einer Nebelwand namens "Eigenbeteiligung". Begonnen vor Jahrzehnten mit einer winzigen Rezeptgebühr, Schritt für Schritt ausgeweitet und erhöht, sind es inzwischen erhebliche Summen, die einen chronisch kranken Patienten ernsthaft belasten. Ich habe schon Patienten in meiner Praxis, die mir ein notwendiges Rezept zurückgeben, weil sie die Zuzahlungen nicht mehr leisten können. Das ist die schrittweise Rückverlagerung des ökonomischen Risikos der Krankheit von der Solidargemeinschaft auf den Verursacher, den einzelnen Patienten. Das Solidarprinzip wurde ausgehöhlt, zerlöchert.

Die zweite Stufe wird im Januar 2008 gezündet: Auf dieser Nebelwand steht jetzt "Eigenverantwortung". Wer nicht alle zwei Jahre zur "Gesundheitsuntersuchung" geht, wer sich nicht in die "Chroniker"-Programme einfügt, wer die Angebote zur Früherkennung nicht wahrnimmt, der muss bei einer späteren Erkrankung mit doppelt so hoher Zuzahlung rechnen. Dies ist auch für Krebserkrankungen vorgesehen. Wer nicht zur Krebsvorsorge gegangen ist und dann an Krebs erkrankt, wird das Doppelte zahlen müssen - obwohl sich Fachleute über den Nutzen dieser Vorsorge gar nicht einig sind. Das ist keine Aushöhlung des Solidarprinzips mehr, sondern das ist seine Zerstörung. Es ist die Steigerung des Verursacherprinzips: die definitive Einführung des Schuldprinzips.



Und neuerdings werden sogar Krankenkassen-Wahltarife mit Selbstbehalt und Prämien bis zu 600 Euro bei Nicht-Inanspruchnahme des Arztes angeboten. Der gute Patient geht also erst gar nicht zum Arzt und freut sich auf seine Prämie. Wird es aber ernst, wird doch ein Arzt oder gar das Krankenhaus gebraucht, dann wird es teuer. Die Verursacher mussten bisher "nur" zuzahlen, die Schuldigen müssen jetzt das Doppelte zuzahlen. Widerstand ist zwecklos, das Ganze längst beschlossen, es fehlen nur noch die detaillierten Ausführungsbestimmungen für den Start zum Januar 2008.

Noch Fragen?

Kontakt: www.medizinHuman.de

document info]

Copyright © FR-online.de 2007

Dokument erstellt am 29.06.2007 um 16:56:05 Uhr

Erscheinungsdatum 30.06.2007